

**Studienreise nach Frankreich
des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker**

Schluß zu Nr. 62 S. 2223

8. Papierfabrik Pont de Claix

Diese im Jahre 1825 gegründete Fabrik gehört wie die vorbeschriebene einer Aktiengesellschaft. Während die bisher von uns besichtigten Fabriken billige und mittlere Papiere herstellen, ist diese eine Feinpapierfabrik. Wir hatten schon vorher viel Lobendes über ihre Erzeugnisse gehört und wurden nicht enttäuscht. Der Leiter der Fabrik, Herr Sombardier, empfing uns am Fabriktor und stellte uns seinen Gehilfen Herrn Rouyer, den Sohn eines französischen Papierfabrikanten, vor, der in Darmstadt studiert hatte und lebhaft bedauerte, daß Herr Professor Schwalbe nicht mehr mit uns war — er mußte noch in der vorhergegangenen Nacht heimreisen, da er am Dienstag schon in Eberswalde Vortrag zu halten hatte.

Die beiden Herren geleiteten uns durch die Fabrik, die auf zwei von Allimand in Rives gebauten Papiermaschinen von 210 und 160 cm Breite feine Druck-, Streich- und Lithographiepapiere sowie auf einer älteren schmälere Maschine echte

Die Fabrik gewinnt die elektrische Energie aus zwei eigenen Wasserkraftwerken, deren eine das Kraftwasser durch einen mehrere Kilometer langen Kanal der Romanche und das andere durch kürzere Leitung dem Drac entnimmt. Der Kraftbedarf der Fabrik beträgt 1450 PS. Die elektrischen Einrichtungen wurden von der Société Alsacienne in Mülhausen bezogen.



Ansicht der Papierfabrik Pont de Claix

Die 160 cm breite Papiermaschine ist seit 1905 in Betrieb und mit Millspaugh'scher Saugwalze ausgerüstet. Diese bewährt sich, wie die Herren der Fabrik uns sagten, für dickere Papiere sehr gut, weniger für dünne Papiere, weil sich da die Sauglöcher der Walze zu stark markierten. Die erste und die zweite Presse sind mit oberen Walzen aus Granit versehen, die dritte Presse hat kupferne obere Walze. Auf einen kleinen nackten Vortrockenzylinder folgen 16 in Filzen laufende Trockenzylinder. Die 210 cm breite Papiermaschine wurde 1902 erbaut. Sie hat 18 Trockenzylinder. Die Holländer beider Maschinen haben offene Tröge, Strobachsche Stofftreiber und sind für 250 kg Stoffeintrag gebaut. Alle Gebäude sind aus Stein gebaut und die neueren haben Eisenbetondecken.

Auf die Ausrüstung der Papiere wird große Sorgfalt verwendet. Die Kalandersortiersäle sind hell, geräumig und blitzsauber. Außer reichlichen modernen Kalandern von Haubold und Krause sahen wir hier Krausesche Bogenkalander und Plattensatinierwerke, ferner eine Einrichtung zum Kleben von Besuchskartenkarton. Bei unserem Besuch lief auf einer Maschine Lithographiekarton von bemerkenswerter Reinheit und Güte.

Herr Sombardier führte uns noch rasch durch die Lumpenkocherei und das Halbstoffhaus, und er wie Herr Rouyer folgten dann unserer Einladung zum Mittagessen, welches wir noch tags vorher im ländlichen Gasthof zu Pont de Claix (Dorf 7 km von Grenoble) bestellt

hatten. Der Wirt hatte auf Anordnung des Herrn Reymond lauter landesübliche Gerichte bereitet, was eine angenehme Abwechslung gegenüber der seit Tagen genossenen Allerweltskost der Hotels bedeutete. Da die Studien-



Papierfabrik Pont de Claix. Holländer-Anlage

Manilapapiere für elektrische Isolierungszwecke herstellt. Die Fabrik verarbeitet deutsche und österreichische Zellstoffe sowie monatlich 60 000 kg Lumpen und stellt täglich 12 000 kg Papier her. Fast alle Maschinen werden elektrisch angetrieben.